

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, am Montage um Nachmittags 6 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: Neumann & Fort. S. Engler, in Hamburg: Neumann, Neumann & Vogler, in Frankfurt a. M.: Säger'sche, in St. Petersburg: Neumann-Neumann's Buchh.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 7. Februar, 7 1/2 Uhr Abends.
Berlin, 7. Januar. Die feudale, Feudalische Correspondenz bemerkt zu den österreichisch-preussischen Zollverhandlungen: Außer der Differenz bezüglich des Weinzolls besteht noch eine zweite über Eisenzölle. Im Laufe der Woche findet wieder eine Conferenz statt. Ferner meldet die Correspondenz: Verschiedenen Anzeichen zufolge lege Frankreich jetzt weniger Gewicht auf die nationale Seite der Herzogthümerfrage als früher auf der Londoner Conferenz.

Angelommen 7. Februar, 6 Uhr Abends.
Berlin, 7. Februar. Der Gemeinde-Commission beantragt die Petitionen der Stadtverordneten Königsbergs, ferner der Rechtsanwältin Wollbänke, Reich in Wehlau und Jodisch in Wartenstein betreffs der Aufhebung des Preussischen Leibnals an die Rechtsanwältin Jacobs, Stettin, Lamm in Königsberg und an die Genannten zur Nachsicht einer Genehmigung für Uebernahme eines Amtes als Stadtverordneter, einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung zu überreichen.

Die Petitions-Commission hat die Petitionen der Dissidenten, besonders über das von ihnen gewünschte Corporationsrecht und um Aufhebung der Beschränkung des Vereinsgesetzes materiell durchberathen und sich die Feststellung einzelner Vträge vorbehalten.

Zürich, 7. Februar. Die Stadtbehörde hat einstimmig beschlossen, eine Adresse an den König zu richten. (Wiederholt.)

Angelommen 7. Februar, 7 Uhr Abends.
London, 7. Januar. Die bei Eröffnung des Parlaments gehaltenen Ehrenrede erwähnt, daß die Verhandlungen Oesterreichs und Preussens mit Dänemark durch den Friedenstractat geschlossen seien. Die Mittheilungen der fremden Mächte an die Königin gewähren die wohl begründete Hoffnung, daß keine abermalige Friedensstörung Europas zu befürchten sei.

Sie bedauert die Fortdauer des Krieges in Amerika, England werde unverändert neutral bleiben und würde sich über eine friedliche Ausgung freuen. Die Beziehungen zu Japan seien freundlich. — Die Königin genehmigt die Union mit Canada, und freut sich der Ruhe in Indien. — Die Finanzen des britischen Reiches und die allgemeine Lage der Landesangelegenheiten seien befriedigend.

New-York, 28. Jan. Blair ist nach Washington zurückgekehrt; seine Mission ist gescheitert, da Davis als Basis der Unterhandlungen die Unabhängigkeit des Südens gefordert. Der Senat autorisirt die Ausgabe von 200 Mill. Dollars. — Sherman marschirt auf Augusta. — Die Journale von St. Franzisko bestätigen die Abtretung mehrerer mexicanischen Provinzen an Napoleon als Pfand für die französischen Forderungen; Givin sei zum Gouverneur derselben ernannt.

Angelommen den 7. Febr., 9 1/2 Uhr Abends.
Paris, 7. Februar. Die „France“ schreibt: Der Staatsrath hat den Bischof Moulins und Erzbischof von Befangon des Mißbrauchs der Amtsgewalt für schuldig erklärt. Der Minister Drouin machte dem Munitus energische Vorstellungen wegen des Glückwunschschreibens an den Bischof von Poitiers. Der Abendmoniteur dementirt das Gerücht von einer Abtretung von Provinzen Mexikos an Frankreich.

Berlin, 6. Februar. Es stellt sich die Gewißheit, daß eine Verständigung zwischen dem Zollverein und Oesterreich in Betreff der jetzt hier stattfindenden Verhandlungen in Bollsachen erzielt werden wird, immer mehr heraus. Herr v. Pod ist nicht abgereist. Heute hat wieder eine Conferenz Sitzung stattgefunden. Allerdings hatten sich in Bezug auf die Feststellung der Bölle für österreichische Weine beim Eingange in den Zollverein Meinungsverschiedenheiten kundgegeben. Der österreichische Bevollmächtigte verlangte, daß die österreichischen Weine nach ihrer Dualität besteuert werden sollen, wobei sich eine solche Herabsetzung des Weinzolles ergeben würde, daß er niedriger zu stehen kommen würde, als der Eingangszoll für französische Weine. Gegen die österreichischen Propositionen erklärten sich die Bevollmächtigten des Zollvereins zunächst principieil, da es Grundlag im Zollverein ist, Werthzölle nicht gelten zu lassen. Alsdann ersuchte die Durchführung eines Werthzolles für Weine sehr precar, da jedem Zollamte ein Weinsteuer beigegeben werden müßte. Schon gegen die Herabsetzung des Zolles auf französische Weine erklärten sich die süddeutschen Weinzüchter mit großer Entschiedenheit und es mußte vorausgesetzt werden, daß eine weitere Ermäßigung der Weinzölle den größten Widerspruch bei ihnen hervorrufen würde, besonders da die Vergünstigung, welche den österreichischen Weinen zu Theil würde, auch nach dem deutsch-französischen Zoll- und Handelsvertrag für die französischen Weine beansprucht werden kann. Bayern, welches sich als Vertreter der süddeutschen Interessen gern anfiebt, erklärte sich mit Bestimmtheit gegen die österreichischen Vor schläge. Oesterreich scheint seine Forderungen nun modificirt zu haben.

Die großen Fractionen des Abgeordnetenhauses hielten gestern Abend Sitzung. Die Fortschrittspartei, welche in das Cassé Boulevard (Potsdamer Straße) übergesiedelt ist, da sich der bisher benutzte Saal des Hotel de Hambourg als unzureichend erwiesen, wird über einen Antrag des Abgeordneten Müller, in Bezug auf die Uebernahme der Schulden der Stadt Königsberg durch den Staat, dann aber auch über die Principienfragen debattiren, welche in den letzten Berathungen der Finanz- und Handels-Commission aus Anlaß der Anleihe und Garantien für Eisenbahnen zur Sprache gekommen sind.

(R. S. B.) Gegenüber der von conservativer Seite zum

Beweis, daß in der Militärfrage die Regierung unendlich auf die Forderung der zweijährigen Dienstzeit eingehen könne, immer erneut erhobenen Behauptung, daß die gegenwärtig bei der Armee factisch eingeführte zweijährige Ausbildungsperiode spätestens im Herbst 1866 mit dem bis dahin erwirkten vollen Reservestande wieder durch einen regelmäßigen dreijährigen Ausbildungssturm ersetzt werden würde, ergibt die einfache Berechnung der jährlich bei den einzelnen Truppentheilen zur Ausbildung gelangenden Rekrutenquote, daß es sich vielmehr bei der erwähnten Maßregel um eine durch die Gewalt der Umstände der Regierung abgezwungene Concession handelt und wie wenig sich die Letztere in der Lage befindet, ohne den Friedensstand der Armee selbst bedeutend zu erhöhen, je wieder zu der dreijährigen Dienstzeit zurückzukehren. Bei der Friedensstärke der preussischen Bataillone von 526 Mann, darunter 120 Unteroffiziere und Capitulanten, und einer dreijährigen Ausbildungsperiode beträgt nämlich diese Quote jährlich pro Bataillon nur 140 Mann, was bei zwei Reservejahrgängen nur 280 und auch bei vier nur 560 Mann betragen würde, während die Kriegsstärke der Bataillone sich auf 1902 Mann normirt findet. Diese Stärke wird also selbst bei der von der neuen Armee-Organisation bestimmten Umwandlung der beiden jüngsten Landwehr-Jahrgänge in Reserve-Jahrgänge nicht erreicht werden und da außerdem von jenen 980 Mann bei Einnahme des Kriegszustandes einmal rund 150 bis 200 Mann zur Bildung der aufzustellenden Ersatz-Bataillone noch abgehen, andererseits bei dieser Biffer aber auch der auf mindestens 4 Procent zu veranschlagende Ausfall durch Tod, Invalidität, Auswanderung u. noch nicht in Abrechnung gebracht ist, so kann die bei den bezeichneten beiden Grundbedingungen factisch zu erreichende höchste Kriegsstärke sicher pro Bataillon nur auf nicht viel 800 Mann angenommen werden. Um dem abzuhelfen, bleiben aber nur zwei Auswege übrig, nämlich entweder die Friedensstärke der Bataillone höher als jetzt zu normiren, oder, was zur Zeit ja auch schon geschehen ist, die zweijährige Ausbildungsperiode an die Stelle der dreijährigen treten zu lassen. Der erste Ausweg verbietet sich unter den obwaltenden Verhältnissen von selbst, bei dem zweiten hingegen stellen sich die Zahlenansätze folgendermaßen: jährliche Rekruten-Einstellung pro Bataillon 210 Mann, auf fünf Jahrgänge also würde der vorhandene Mannschafstand eines solchen 1050, auf sechs 1260, auf sieben 1470 Köpfe betragen. Es würde damit also selbst bei nur drei Reserve-Jahrgängen ein beträchtlicher Ueberschuß an Mannschaft über den erforderlichen Bedarf gewonnen sein, wogegen ein erneutes Zurückgreifen auf den dreijährigen Ausbildungsmodus immer und unter allen Umständen nur das Resultat herbeiführen würde, die Armee bei Einnahme des Kriegszustandes mindestens um ein volles Sechstel, wo nicht ein Fünftel unter der für dieselbe angelegten Kriegsstärke formiren zu müssen, was sicher im Ernst niemals in der Absicht der Regierung liegen wird. Der Boden zu einer Ausgleichung mit der Kammer in der Militärfrage wäre somit durch die factische Sachlage unbedingt gegeben und es sind wohl nur principielle Bedenken, welche die Regierung denselben zu beschreiten abhalten. In wie fern Aussicht vorhanden sein dürfte, auch diese mit der Zeit schwinden zu sehen, muß nach den letzten schlechterdings verneinenden Aeußerungen der Minister freilich dahingestellt bleiben. Ganz abnorm würde sich übrigens bei dem Verbleib der jetzt factisch bestehenden zweijährigen Ausbildungsperiode das künftige Stärkeverhältnis der Landwehr gestalten. Es bleiben nämlich für das erste Aufgebot derselben bei vier Reserve-Jahrgängen zwar nur fünf Jahrgänge übrig; allein es sind zu 243 Garde- und Linien-Bataillonen nur 116 Landwehr-Bataillone vorhanden, so daß bei den 72 Garde- und Grenadier- und eigentlichen Linien-Regimentern immer zwei Bataillone derselben, und bei den 9 Füsilier-Regimentern sogar 3 Bataillone auf 1 Landwehr-Bataillon kommen. Der Mannschafstand jedes der letzteren würde demnach auf 1600 resp. 2400 Mann answellen, was unter Abzug von 10 bis 12 Prozent Ausfall noch immer für die nur vorhandene Cadrezahl einen so bedeutenden Mannschafüberschuß ergibt, daß sich dadurch entweder eine Vermehrung der Landwehr-Cadrez oder eine Verkürzung der Landwehr-Verpflichtung ganz von selber gebietet.

(Sp. Btg.) Die Petition der Stadtverordnetenversammlung auf Abschaffung des Rechtes der Regierung zur Bestätigung der Mitglieder des Magistrates ist dem Magistrat zugegangen, um dieselbe an das Abgeordnetenhaus zu befördern und hat hierbei im Collegio eine eingehende Erörterung stattgefunden. Die Stadtverordneten hatten keinen Antrag auf Beitritt, sondern nur auf weitere Uebersendung gestellt, inzwischen soll das Collegium doch der Ansicht gewesen sein, daß diese wichtige Angelegenheit nicht mit Still-schweigen übergegangen werden konnte, sondern daß auch seine Ansicht festgesetzt werden müsse. Der Magistrat soll demnach beschloffen haben, die Petition zwar weiter zu befördern, aber derselben in keiner Weise beizutreten.

Der Hauptmann Schmieden, 8. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 64, ist wegen seines tapfern Verhaltens vor dem Feinde in den Adelstand erhoben.

Stettin, 5. Februar. Die Vorbereitungen und Anmeldungen zu der hiesigen Thierschau und landwirthschaftlichen Ausstellung schreiten rüstig vorwärts. Zu der vom Ministerio gestatteten Lotterie sind bereits 60,000 Loose à 10 Sgr. in Vertrieb gebracht. Wenn die Kosten der Ausstellung auch schon durch den Ertrag der Lotterie, sowie durch die bedeutenden Staats-, Provinzial- und Stadtschüsse hinreichend gedeckt sein dürften, so sind doch zu noch größerer Sicherung des Unternehmens von den Grundbesitzern der Provinz bereits 16,000 R. Garantien für etwa mögliche Ausfälle gezeichnet.

Tempelburg, 3. Februar. (Pomm. Btg.) Mit Bezug auf die in der „R. S. B.“ enthaltene Behauptung, daß

der von der R. Regierung zu Coblen als Rathmann für Tempelburg bestellte Lohgerbermeister Lorenz aus voller Ueberzeugung die Fortschritts-Partei verlassen und sich der conservativen Partei angeschlossen, habe ich einfach darauf zu verweisen, daß von einer Aenderung der politischen Gesinnung des Lorenz hier durchaus nichts bekannt ist, und daß namentlich der Letztere selbst bisher eine Erklärung in diesem Sinne keinesweges abgegeben hat. Derselbe gilt demzufolge auch nach wie vor hier als Fortschrittsmann vom reinsten Wasser. Der Wolf läßt zwar von den Haaren, aber nicht von den Klauen.

Stargard, 5. Febr. (Starg. Btg.) In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung continuirte sich der Schulze-Delitzsch'sche Vorkaufverein. In der gemeinschaftlichen Versammlung des Stargarder und Freienwalder öconomischen Vereins wurde unter Vorsitz des Rittergutsbesizers Herrn v. d. Knefbeck die Verschmelzung beider Vereine beschlossen.

Kiel. Die Kieler Adresse (gegen die Schuel-Blessen'sche Adresse) hat bis jetzt 39,500 Unterschriften erhalten.

England. London. Earl Russell's ältester Sohn, der 23jährige Viscount Amberley, hat durch seine Rede für Parlaments-Reform, die er am Dienstag in Leeds hielt, Sensation gemacht. Das zahlreiche, ungefähr 2500 Personen starke Meeting bestand nicht nur aus Liberalen, — die Neugierde, den jungen Löwen des Abends zu sehen und über das Erb-Thema seines Vaters und Hauses reden zu hören, hatte auch viele Conservative angelockt. Der begeisterte Empfang, welcher dem Sohne zu Theil wurde, galt mittelbar auch dem Vater. Mit besonderer Zuvorficht sprachen alle Redner von Herrn Gladstone, als dem Reformier, der nur noch von Lord Palmerston gehindert werde, eine tüchtige Maßregel einzubringen. Viscount Amberley sagte u. A.: „Diese großartige Versammlung gehört zu den schlagendsten Widerlegungen der oft gehörten Behauptung, daß das Volk nichts nach dem Stimmrechte frage. Eine solche Gleichgültigkeit des Volkes würde ich, wenn sie vorhanden wäre, für ein Unglück halten! Wenn es keine Sehnsucht nach dem Stimmrechte hätte, würde ich sie ihm einzupflanzen suchen! Aber dieselben Politiker, die das Volk als vollkommen gleichgültig darstellen, behaupten zugleich, daß dieses apathische Volk, wenn es das Stimmrecht erhielte, in blinde Wuth ausbrechen und alle Staats-Einrichtungen umstoßen würde. Haben wir nicht dasselbe Raisonnement schon im Jahre 1831 gehört? Damals sagte Sir Robert Peel einmal im Hause der Gemeinen, daß, wenn die Reform-Bill durchginge, der schlimme Despotismus in England entstehen, daß der Pöbel-Despotege anstatt des klugen und weisen Mannes im Parlamente herrschen würde. Und Lord Lyndhurst erklärte den erschröckten Lords, daß das Unterhaus sich in eine wilde demokratische Versammlung verwandeln würde. Nun, wir kennen aus 30jähriger Erfahrung diesen schrecklichen demokratischen Despotismus! Das Unterhaus hat während dieses Zeitraums keine besondere Neigung bewiesen, das Haus der Lords oder die Staatskirche abzuschaffen oder das Eigenthum der Reichen zu confisciren und unter die Armen zu vertheilen. Ich halte es für den natürlichen Zustand eines freien Volkes, daß es im Besitze des Stimmrechtes sei. Wer es ihm vorenthält, nicht, wer es ihm verleiht, hat für seine Politik die Gründe zu suchen. Die demokratische Regierungswese hat, wie jede andere, ihre Schwierigkeiten und Gefahren; doch kann mir wegen des Fortschritts der demokratischen Ideen nicht sonderlich bange werden. Sie werden finden, daß es nur die künstlichen, von der Gesellschaft geschaffenen Unterscheidungen sind, welche die Demokratie beseitigen will oder kann, nicht die Unterscheidungen, die aus Charakter, Talent und Bildung entspringen.“ Alle Blätter beschäftigen sich mit dieser Rede. Die „Times“ verhöhnt den jungen Lord; dagegen der „Daily telegraph“, „Daily news“ u. sind voll des Lobes.

Mac Clellan ist mit dem Steamer „China“ in England eingetroffen, um sich zum Zwecke militärischer Studien zwei Jahre lang in Europa aufzuhalten.

Italien. Messina, 4. Februar. Der Ausbruch des Aetna dauert noch immer fort, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Vant Berichten aus Alexandria war Abd-el-Kader daselbst am 14. Jan. angekommen und hat am 27. Jan. die Reise nach Kairo und Suez angetreten. Er hatte die Absicht, sich auf das Grundstück, welches er auf der Landenge von Suez besitzt, zu begeben.

Die Municipaljunta hat folgende Proclamation an die Nationalgarde erlassen: „Die Municipaljunta erfüllt eine Pflicht, indem sie der Nationalgarde für die neuen feierlichen Beweise dankt, die sie in den letzten Tagen von ihrer Liebe zum Lande und von ihrer Anhänglichkeit an die nationalen Institutionen gegeben. Unsere Stadt, die stets Handlungen, die in Unordnung ausarten, mißbilligt, ist zur gewohnten Ruhe zurückgekehrt und theilt und bestätigt diesen Dank. In einer solchen Einigung von Jungeung und von Bestrebungen ruht die beste Bürgerschaft einer sicheren Zukunft für Alle.“ Turin, 31. Januar. Für die Junta: der Syndicus Nova u. c. — Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen über das Panditenwesen lauten ungünstig, als seit Jahr und Tag. Selbst in Apulien sind die Räuberbanden vermehrt. Der neapolitanische Clerus hat sich bis jetzt noch vollständig ruhig in Betreff der Encyclika gehalten.

Russland und Polen. Von der russischen Grenze, 3. Februar. (P. L. B.) Das Departement des Ministeriums des auswärtigen Handels in St. Petersburg hat es für angemessen erachtet, die russischen Handels- und Gewerbetreibenden zu einer kritischen Beurtheilung der von dem ständigen deutschen Handelsstage aufgestellten Ansichten in Bezug auf die Erweiterung der Handelsverbindungen Preussens mit Rußland zu veranlassen und zu diesem Zwecke die Principien des Abschlusses eines Zoll- und Handelsvertrages zwischen beiden Ländern in einer besonderen Denkschrift ausgesprochen. Es werden darin die Repräsentanten des russischen Handels und Gewerbes aufgefordert, die aufgestellten Erörterungen bei dem Gutachten, welches die russische Staatsregierung von

ihnen nächstens fordern dürfte, möglichst zu berücksichtigen. Am Schlusse der Denkschrift heißt es: Seit dem Abfluge des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem deutschen Zollverein sind die freien wirtschaftlichen internationalen Beziehungen überall mit solcher Kraft hervorgetreten, daß es für Rußland kaum möglich sein wird, sie länger von sich zu weisen. Nach der russischen Handelsstatistik betrug die offizielle Werthabgabe der Einfuhr aus Preußen nach Rußland im Jahre 1861 ca. 20 Millionen Rubel, der Ausfuhr von Rußland nach Preußen ca. 26 Millionen, so daß alle Werthe des Transits nach Preußen und Rußland und umgekehrt kaum 5 bis 6 Procent des ganzen internationalen Handels des Zollvereins ausmachen. Ein solches Verhältnis ist augenscheinlich weder dem Umsatze Rußlands, noch der Bedeutung der preussischen Häfen für den Ostseehandel, noch endlich der Ausdehnung der russisch-preussischen Landesgrenze von Memel bis Kotowik entsprechend. Eine radicale Reform des Tarifs würde eine gänzliche Umänderung der öconomischen Zustände Rußlands, eine Hebung des Volkswohlfandes bei der nothwendigen Beschränkung des Schmuggelhandels und eine Stärkung der Gewerthätigkeit durch Beseitigung des jetzigen Schutzsystems herbeiführen. Wenn die ganze Summe des Ein- und Ausfuhrhandels Rußlands in jedem der letzten Jahre bei einer Bevölkerung von 61 Millionen auf jeden Einwohner weniger als 4 Thaler abgibt, während im Zollverein ohne den Transithandel fast 21 Thaler auf jeden Kopf der Bevölkerung gerechnet werden könne, so ergibt sich daraus, daß der in Rußland gegenwärtig geltende Tarif einen für den Handel höchst nachtheiligen Character hat und daß Rußland sich im Zustande einer commerciellen Isolirtheit befindet, welche die Volksinteressen im hohen Grade gefährdet.

Danzig, den 8. Februar.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung in der Steuerreform Angelegenheit:

- 1) Es fallen fort a) vom 1. Januar 1865 die städtische Grundsteuer, b) vom 1. April 1865 die bisherige Miethsteuer, c) der Ausgleichungs-Servis, d) das Wacht-, Müll- und Laternengeld und Speichermächtergeld, e) in den Vorstädten die besonderen Abgaben und Beiträge für Bewachung, Abfuhr und Erleuchtung.
- 2) Statt dieser fortfallenden Steuern werden vom 1. April 1865 in Stadt und Vorstädten erhoben a) von den Hausbesitzern ein Zuschlag von 50 pCt. zur Staats-, Grund- und Gebäudesteuer, b) von den Miethern und Hausbesitzern eine Steuer von 2 1/2 pCt. des Nutzungswerths der von ihnen bewohnten Räumlichkeiten, Speichern etc. (unter dem Namen Wohnungssteuer). Die bisherige Steuerbefreiung der Wohnungen von einem Miethswerth unter 40 R. pro anno bleibt fortbestehen.
- 3) Der Magistrat übernimmt die Bewachung und Erleuchtung der Vorstädte, ebenso die Müllabfuhr, so weit es nicht schon geschieht, in eigene Verwaltung. Näheres im Abendblatt.

Die hiesige königl. Regierung sieht sich in Folge einiger in ihrem Verwaltungsbezirke vorgekommener Fälle von Trichinenkrankheit veranlaßt, vor dem Genuße rohen Schweinefleisches dringend zu warnen, indem nur durch die Siedhige beim Kochen oder Braten die Trichinen sicher getödtet werden. Sie macht ferner darauf aufmerksam, daß trichinienhaltiges Schweinefleisch ebenso wie sinniges, unzweifelhaft zu

den verdorbenen Eßwaaren gehört, deren Feilhalten der § 345 des Strafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 50 R. oder Gefängnis bis zu 6 Wochen bedroht. Die Polizeibehörden und Kreis-Bezirks-Beamten des Danziger Departements werden angewiesen, den Verkauf des Schweinefleisches angemessen zu überwachen, die Metzger und Wundärzte aber unter Hinweis auf § 9 des Regulativs vom 8. August 1835 aufgefordert, von allen ihnen vorkommenden Erkrankungen, welche die Erscheinungen der Trichinenkrankheit darbieten, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, damit die Anstaltungs-Quelle ermittelt und fernere Gefahr vorgebeugt werden kann.

Elbing, 5. Februar. (R. S. 3) In einer der letzten Sitzungen unserer städtischen Schul-Deputation, der auch die Directoren der beiden höheren Lehranstalten angehören, ist auch die neue Ferienordnung discutirt und eine gutachtliche Aeußerung über dieselbe dahin beschlossen worden, daß die Zusammenlegung der Sommer- mit den Michaelisferien zwar als eine wünschenswerthe Verbesserung des bisherigen Modus anzuerkennen, der festgesetzte späte Beginn der Ferien am 15. August für unsere Provinz jedoch durchaus unzumuthbar sei, weil dann der größte Theil der neuen Vacanz in die schlechten Herbsttage fallen würde. Man hat daher angetragen, die neuen Sommerferien gegen Ende Juli beginnen und 5 1/2 Wochen dauern zu lassen. Das Eingehen auf den einen Theil des Regierungsvorschlages ist durch die Erfahrung aller Schulmänner und der Eltern selbst bestimmt worden, welche lehrt, daß die wenigen Wochen von Anfang August, wo nach alter Weise die Schule wieder begann, bis Ende September für den Unterricht und den Fortschritt der Schüler wenig erprießlich waren, um so weniger, als gewöhnlich Ausdauer und Aufmerksamkeit durch die heißen Tage des Augustmonats wesentlich beeinträchtigt wurden, während wieder die Michaelis-Ferien ziemlich zwecklos und überflüssig waren, weil sie weder zur Erholung noch zur häuslichen Arbeit entsprechend verwertht werden konnten. Die Zeit vom Beginn des August bis etwa zum ersten Drittel des Septembers ist zumeist geeignet, sowohl für den ländlichen Aufenthalt in der Heimath, als auch zu weiteren Reisen, wie sie das Bedürfnis nach Erholung und Kräftigung der Gesundheit in vielen Fällen nöthig macht. In ähnlichem Sinne sollen sich auch die Directoren der Realschule und des Gymnasiums in ihren Berichten an das Provinzial-Schul-Collegium ausgesprochen haben; es würde nach definitiver Feststellung eines solchen Planes wahrscheinlich in beiden Anstalten der Schluß des Schuljahres vor den Beginn der großen Ferien gelegt und dasselbe dann in Trimestertheile getheilt werden. Die zur Gründung einer Flachspinnerei hier zusammengetretenen Kapitalisten haben bereits einen Prospectus veröffentlicht, der dem Unternehmen weitere Betheiligung zuführen soll. Danach wird beabsichtigt, ein solches Etablissement im Wege einer Commanditgesellschaft auf Actien ins Leben zu rufen, dasselbe soll mit 3572 Spindeln arbeiten und würde incl. Betriebsfonds ein Kapital von 200,000 R. erfordern, welche durch Actien à 1000 R. beschafft werden soll. Es ist bei rationellem Betriebe den Theilnehmern mit ziemlicher Sicherheit ein sehr günstiger Ertrag in Aussicht zu stellen, da die Ermittlungen, denen nicht etwa die jetzt ausnahmsweise hohen Erträge der Flachindustrie als Anhalt gedient hatten, aus einem sechsjährigen Durchschnitt in einer der Baumwollencrisen vorhergegangenen Zeit ihr Material gezogen und zu einem dem Projecte sehr günstigen Resultate geführt

haben. Wie man hört, soll die Hälfte des erforderlichen Kapitals bereits gezeichnet sein; sobald 1/2 gedeckt sind, wird sich die Gesellschaft in einer General-Versammlung constituiren und einem Comite die Ausführung des Werks übertragen. Auch 1. 6. Februar. (Br. 3.) Wenngleich auf dem Kreistage am 20. August v. J. die Veranlagung des freien Grund und Bodens für die Eisenbahnlinie Belgard-Dirschau unter der Bedingung beschlossen worden ist, daß die Bahn über Zabno und Karkzyn gehe, so ist von einem weiteren Fortschreiten dieser Eisenbahnangelegenheit nichts zu hören. Dagegen kann ich berichten, daß nach einer hier eingegangenen Mittheilung die englische Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, den Bau einer Eisenbahn von Wangerin über Neu-Stettin, Comitz etc. nach Dirschau in Ausführung zu bringen, wenn von den bezüglichen Kreisen eine feste Zeichnung von 1 1/2 bis 2 Millionen Thaler Actien erfolgt. Die niedrigste Summe einer Actie ist 100 R. und jeder der theilhaftigen Kreise hat mindestens 330,000 R. Actien zu übernehmen, wovon die 1 1/2 bis 2 Mill. gedeckt werden sollen. Die Zeichnung verpflichtet zur sofortigen Einzahlung von 10 pCt. nach der Aufforderung dazu und zur ferneren Einzahlung von anderen 30 pCt. nach 6 Wochen. Im hiesigen Kreise sind die nöthigen Formulare für die Actienzeichnung in Umlauf gesetzt und sollen die zu erhebenden Actien als ein Werthpapier au porteur an der Börse Cours haben. In dem Conitzer Kreise würden dem Vernehmen nach 3 Bahnhöfe und zwar bei Conitz, zwischen Paglau und Lipnica und bei Luttom und Bissenfleisch kommen.

Produkten-Markt.

Stettin, 6. Februar. (Ost. Stg.) Weizen unverändert, loco 85 R. gelber 46—53 1/2 R. bez., 83/85 R. gelber Febr. 52 1/2 R. Br., Frühl. 54 1/2, 1/2, 54 R. bez. u. Od., 1/2 R. Br., Mai-Juni 55 R. bez., Br. u. Od., Juni-Juli 56 R. bez., Br. u. Od., Juli-Aug. 57 R. bez., Br. u. Od. — Roggen hauptet, loco 2000 lb. loco 33 1/2 — 34 1/2 R. bez., Febr. 34 1/2 R. Br., Frühl. 34 1/2 R. bez. u. Od., 1/2 R. Br., Mai-Juni 35 R. bez., Br. u. Od., Juni-Juli 36 R. Br., Juli-Aug. 37 R. bez. u. Br. — Gerste loco 29 — 30 R. bez. 70 lb. — Hafer loco 50 lb. 22 1/2 — 23 R. bez., Frühl. 47/50 lb. 23 R. Od. — Erbsen loco 40 R. bez., Frühl. Futter 41 R. Br., 40 1/2 R. Od. — Rüböl wenig verändert, loco 11 1/2 R. Br., Febr. 11 1/2 R. Br., April-Mai 11 1/2 R. Br., Mai-Juni 12 R. Br., Sept.-Oct. 11 1/2 R. bez. u. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12 1/2 R. bez., mit Faß 12 R. bez., Febr. 13 R. Br., Frühl. 13 1/2 R. Br., Mai-Juni 13 1/2 R. Br., Juni-Juli 14 1/2 R. Br., Juli-Aug. 14 1/2 R. Br., Aug.-Sept. 14 1/2 R. Br. — Angemeldete: Nichts. — Leinöl loco incl. Faß 13 R. Br., April-Mai 12 1/2 R. Br. — Leinfamen, Bernauer sehr fest, 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Od. — Russ. Seifentalg 13 1/2, 1/2 R. ff. bez. — Amerik. Schweinefesch 6 1/2 R. bez.

Schiffenachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Messina, 21. Jan.: Prince of Wales, Scroggie.
Angelommen von Danzig: In Bordeaux, 1. Febr.: Antares, Köpfe; — 2. Febr.: Ferdinand, Oranion; — in London, 3. Febr.: Rosa, Dome; — 4. Febr.: Octa, Tunc; — in Shields, 3. Febr.: Irene, Wiese.
Verantwortlicher Redacteur S. Richter in Danzig.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von 72 Stück Kiefern Eisenbahnschwellen, 26 Klaftern „ Aloben, 50 „ „ Knüppel, 127 „ „ Reisler, 300 „ „ Stubben

aus dem Belaufe Heubude, steht Termin am 17. Februar c.,

Mittags 12 Uhr, im Gasthause des Herrn Specht in Heubude an. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Steegen, den 5. Februar 1865. (1134) Der Oberförster.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Marienburg, den 27. September 1864.

Die zur Marcus Weglau'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke Marienburg No. 188 B, 297, 300—305, 310—314, bestehend aus mehreren Wohn- und Stallgebäuden, einer neu errichteten Bierbrauerei mit Wasserleitung, einem massiven Lager-Keller, Gesellschaftshaus etc., getheilt abgetheilt im Ganzen auf 36,607 R. 15 Sgr., sollen am

17. Mai 1865,

Mittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Lage, Hypothekenschem und Bedingungen sind im Bureau III. einzusehen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1475)

Bekanntmachung.

An unserer höheren Lehrerschule ist die erste Lehrstelle, vacant mit einem Gehalte von 600 Thlr., sofort zu besetzen. Literaten, die in der Religion und der Naturwissenschaften zu unterrichten im Stande sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. Februar d. J. bei uns einreichen. Marienwerder, 23. Januar 1865. (781) Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der hier wohnhafte Kaufmann Oscar Hirschberger hierselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma

D. Hirschberger

betreibt. Thorn, den 1. Februar 1865. (1130)

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

In Stojenslohe bei Schlochau stehen 8 Mastochsen zum Verkauf. (1109) F. Kemmert.

Auction

über Schiffsinventar in Leba.

Montag, den 13. Februar c. von 9 Uhr Morgens ab und folgende Tage, werde ich das von dem gekrauteten englischen Bark-Schiff „Rosetta“, 304 Tons groß, geborgene Inventar, bestehend aus: 3 schweren Ankern, 3 Worp-Ankern, zwei kompletten Ankerketten, a ca. 120 Faden lang, 1 1/2 bis 1 3/4 Zoll dick, diversen Warschot und anderen feinen Ketten, zwei eisernen Pumpenröhren, desgleichen Den, Kambüse, Bumpspill, Wisch, Tauwerk, als Stagen, Bantzen, Verwas etc., Segeln, Böden und anderen Gegenständen, in meinem Speicher hierselbst, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verlaufen, wozu ich kausuliche hiermit ergebenst einlade. Leba, im Januar 1865. (695) G. A. Gädke.

Englische Eigennamen,

desgleichen französische und die neuesten amerikanischen Personennamen und Ortsnamen, so wie andere häufig vorkommende und schwierig auszusprechende engl. und französ. Wörter, deren Aussprache man in Wörterbüchern vergebens sucht, sind vom Sprachlehrer W. Selig alphabetisch zusammengestellt und mit correcter Aussprache versehen worden. Preis 10 Sgr. Gegen portofreie Einsendung von 11 Sgr. Briefmarken oder Postanweisung an W. Selig's Selbstverlags-Expedition, neue Gränzstraße No. 3 in Berlin oder an irgend eine solide Buchhandlung, wird das Buch überall hin franco per Kreuz Couvert gesandt. In Danzig in Saunier's, Anhalt's und den anderen dortigen Buchhandlungen zu haben. (1131)

4000 R. 4 pCt. Anleihe sucht Mäkler König, Langenmarkt 1.

Ziegelei-Verkauf.

Nicht bei der Stadt Thorn soll eine im schwunghaften Betriebe befindliche Ziegelei mit unerschöpflichem Thonlager unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Es gehören außerdem dazu 4 massive Häuser, ein großer Obstgarten, 15 Morgen Acker, 15 Morgen Wiesen und 300 Morgen Holz. (1041) Auf frankirte Anfragen unter der Adresse A. B. C. Thorn wird nähere Auskunft ertheilt.

Ein im Mittelpunkte Elbing's äußerst vortheilhaft gelegenes Geschäftshaus, seit 25 Jahren in gutem Betriebe stehend, ist umfänglich halber bei 3000 R. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Reflectanten erfahren alles Nähere sub Adr. C. S. 5 Elbing poste restante. (1120)

Zum ersten April d. J. ist auf dem Dominium Neu-Rupfeld bei Br. Holland die erste Inspectorstelle zu besetzen. (1104) Fohs, Gutepächter.

Es wünscht ein Cand phil., musikalisch, sogleich eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Adr. sub: 1095 in der Exp. dieser Zeitung. (1126)

Neuer Schlachtviehmarkt zu Danzig.

Auf Betrieb des Hauptvereins Westpr. Landwirthe ist in Altschottland bei Danzig ein neuer Schlachtviehmarkt errichtet und mit allen Vorkehrungen zur bequemen Aufstellung, Verpflegung, Nüchternung und Wägung des Schlachtviehes ausgerüstet, dem Verkehre übergeben worden. Sache des Hauptvereins ist es, in einmüthigem Zusammenwirken den Markt zu beleben und den Interessen der Landwirthe dienlich zu machen. Alle mit Danzig in Verbindung stehenden Viehmäler der Provinz fordern wir deshalb auf, vom 1. April d. J. ab kein Schlachtvieh mehr anders als auf dem hiesigen neuen Schlachtviehmarkt zu verkaufen. Zur anfänglichen Regelung des Marktverkehrs aber und insbesondere zur Vermeidung des etwa zu besorgenden Uebelstandes, daß der Markt an einzelnen Tagen überfüllt werde, an anderen Mangel an Zutrieb erleide, erlauben wir die Herren Viehbefitzer, uns gefälligst vorher von der beabsichtigten Sendung Anzeige zu machen. Geben diese Anzeigen allseitig ein, so werden wir im Stande sein, zu beurtheilen, in wie weit die einzelnen Marktstage dem Bedarfe entsprechend besetzt sind und danach die Herren Viehbefitzer vorher von dem geeigneten Zeitpunkt für Beschickung des Marktes in Kenntniß zu setzen. Da die feststehenden Marktstage Dienstag und Freitag sind, so würde im Monat April der erste Hauptmarkttag auf Freitag, den 7. April fallen. Wir werden es uns angelegen sein lassen, Käufer sowohl von hier, wie den außerhalb zu diesem wie zu den folgenden Tagen zahlreich einzuladen. Denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Vieh nicht mit eigener Begleitung beschicken wollen, sei das Vieh-Commissions-Geschäft von Chr. Fr. Reck hier empfohlen. (1135) Danzig, den 4. Februar 1865.

Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreussischer Landwirthe.

Geyser.

Marziny.

Der Bodverkauf aus meiner Wallblut-Regentis-Stamm-Heerde beginnt mit dem 15. Februar. Zur Verminderung des Discos der Herren Käufer, behalte ich die jetzt verlaufenen Thiere bis zum 1. October d. J., also bis zum beinahe vollendeten zweiten Lebensjahre, auf eigene Gefahr, bei mir im Stalle und leite für jedes, etwa in dieser Zeit abgegangene Thier, vollen Ersatz Spittelhoff liegt à Meile Chauffee von der Eisenbahnstation Elbing. (1108) Spittelhoff, im Februar 1865.

Eine Dame, Schülerin Rubin's, beabsichtigt gründlichen Unterricht im Geige wie im Klavierpiel unter den annehmbarsten Bedingungen zu ertheilen. Näheres Breitgasse 116. Sprechstunden Mittags v. 12—2 Uhr. (1079)

Ein junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Cassirer, Aufseher oder Comptoirdiener zum 1. März c. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 1136 erbeten.

Vorläufige Anzeige.

Das freundliche Wohlwollen der hiesigen Theater-Direction macht es mir auch in diesem Jahre möglich, eine

musikalisch-deklamatorische Abend-

Unterhaltung

zu arrangiren. Dieselbe wird am 18. Februar im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Herr und Frau Director Fischer und die geschätzten Bühnenmitglieder haben, in liebenswürdiger Bereitwilligkeit und wahrhaft künstlerischer Collegialität, ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Das Programm wird gewählt und reichhaltig sein, und erlaube ich mir, um zahlreiche Theilnahme bittend, meine vielen Gönner und Freunde schon jetzt darauf ganz besonders aufmerksam zu machen. (1126) Rudolf Deutler.

Ein Techniker, im Bau und Montirung Landw. Maschinen, Dampfmaschinen etc. erfahren, sucht Stellung, am liebsten zur Leitung einer kleineren Fabrik.

Empfehlende Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Adressen bittet man sub A. W. 1100 in der Exped. d. Blg. abzugeben.

Eine geprüfte Erzieherin sucht zu Ostern ein Engagement. Rab. Frauengasse 8, 2. Tr.

Der landwirthschaftliche Verein „Zoppot“ feiert sein Stiftungsfest

Donnerstag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Kugbach's Hotel daselbst. Der Vorstand. (1133)

Angelommene Fremde am 7. Febr. 1865. Englisches Haus: Kaufh. v. d. Bröjle a. Hamburg, Seeger a. Antwerpen, Dames a. Frankfurt a. M., Pfeil u. Glaser a. Leipzig, Wegler a. Berlin.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Gernersdorf a. Münsterberg, Reg. Referendar Niemoa a. Ologau, Kaufh. Collant, Breitshub u. Leistner a. Berlin, Bodenburg a. Saalfeld, Sandhoff a. Brandenburg a. O., Kaufmann a. Barmen.

Hotel de Berlin: Kaufh. Bräuer a. Leipzig, Stein u. Jüttig a. Berlin, Speden a. Deuten, Witte u. Ohmann a. Stettin.

Walter's Hotel: Rentier Vieber a. Marienburg, Administrator Engler o. Dalwin, Kaufh. U. Mann a. Frankfurt a. M., Gobenstein a. Düsseldorf.

Hotel zu den drei Mohren: Kaufh. v. Franzen a. Mainz, Nische u. Werner a. Berlin, Demisches Haus: Maler Frisch a. Danzig, Commissions-Haus: Stahm. Defonom Wagner a. Carthaus, Kfm. Berger a. Conitz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.